

Das letzte Wort

Les Misérables

(Großbritannien 2012)



Nachdem Jean Valjean, wegen eines geklauten Brotes, 19 Jahre lang im Gefängnis gesessen hat, versucht er, ein neues Leben anzufangen. Doch das ist gar nicht so einfach. Auf seiner Reise wird er von einem Bischof aufgenommen. Weil dieser ihm seinen gesamten Silberschatz überlässt, kann Jean Valjean ein neues Leben anfangen. Über die vielen Jahre, in denen er sich eine neue Existenz aufbaut, wird er vom Polizeiinspektor Javert verfolgt, da er gegen seine Bewährungsaufgaben verstoßen hat. Mit neuem Namen wird er schließlich Bürgermeister.

In derselben Stadt lebt auch Fantine, die ein uneheliches Kind hat und deshalb von ihrem Vorgesetzten entlassen wird. Ihr Kind wächst bei Wirtsleuten auf. Nach dem Tod Fantines nimmt sich der enttarnte Jean Valjean ihrer Tochter Cosette an.

Nach einigen Jahren, ein paar Tage vor den Juliaufständen 1832, trifft Cosette zufällig auf Marius Pontmercy, einen der Revolutionäre, und verliebt sich in ihn. Doch wieder wird ihr Adoptivvater von Javert aufgespürt und muss fliehen. Kann Jean Valjean erneut entkommen? Werden sich Marius und Cosette je wiedersehen? Wie wird die Revolution ausgehen?

Les Misérables ist ein toller Film. Ich finde die Story großartig. Mir gefällt der historische Hintergrund der Juli-revolution 1832. Besonders gut an der Story gefällt mir die Verstrickung der Flucht von Jean Valjean mit der Liebesgeschichte und der Revolution. Auch der Gesang ist toll. Was mir nicht so gut gefällt, ist der Sprung zwischen den verschiedenen Zeiten: Der erste Teil des Films spielt um 1815, der zweite um 1823 und der dritte 1832. Deshalb ist es manchmal schwierig, dem Geschehen zu folgen. Außerdem finde ich, dass der Regisseur Tom Hooper seine Idee, dass die Schauspieler live vor der Kamera singen, anstatt es vorher in einem Tonstudio aufzunehmen und dann beim Dreh nur noch Lippen zu bewegen, sehr gut umsetzen konnte. So konnten die Schauspieler die Emotionen in den Liedern transportieren.

Zusätzlich hat der Film etwas sehr Außergewöhnliches an sich, denn es gibt, obwohl zwei Mädchen, Éponine und Cosette, in denselben Jungen – Marius – verliebt sind, keinerlei Eifersuchtsszenen. Im Gegenteil; Éponine hilft ihrer Rivalin sogar und bringt Marius zu ihr, und sie warnt Cosette vor einem Überfall.

Ansonsten ist der Film großartig und absolut sehenswert.

Fazit: Ein Film, den man gesehen haben muss.

Nele Helmers, 14 Jahre, spinxx-Redaktion, Gelsenkirchen

Wir danken der Redaktion von spinxx.de – dem Onlinemagazin für junge Medienkritik – für diesen Beitrag.